

Hallisches patriotisches
W o c h e n b l a t t
zum Besten der Armen.

Zweytes Quartal. 20. Stück.

Den 16ten May 1807.

I n b a l t.

Pfingstlied. — Verzeichniß mehrerer Giftpflanzen ꝛc. —
Armenmachten. Nächste Mittwoch keine Versammlung des
A. C. — Milde Beyträge. — Verzeichniß der Gebobrnen ꝛc. —
15 Bekanntmachungen.

Unter Sorgen und Kummer erscheint ihr uns,
festliche Tage!
Wenn ihr uns wieder erscheint — gieb, Gott! daß
Kummer und Sorge
Dann sich verwandle in Dank, und Klag' in Friedens-
gesänge.

I.

P f i n g s t l i e d.

Geist der Wahrheit! Geist der Liebe,
Den der Herr den Jüngern gab,
Läut're jeden unsrer Triebe!

Geist der Liebe,

Geist der Wahrheit! komm zu uns herab.

Geist der Liebe, Geist der Wahrheit!

Nebel hüllt des Menschen Pfad;

Führe ihn du zur Sonnenklarheit!

Geist der Wahrheit,

Geist der Liebe! sey uns Licht und Rath.

VIII. Jahrg.

(20)

Unfres

Unstres Herzens Jugendquelle
 Trüben Sinnenlust und Schmerz.
 Leidenschaft treibt Well' auf Welle,
 O erhelle,
 Geist der Lieb' und Wahrheit, unser Herz.

Laß in Sturm und Ungewittern
 Uns nicht zagen, großer Geist!
 Auch alsdann laß uns nicht zittern,
 Wenn den bittern
 Kelch dem Friedensbot' uns leeren heist.

II.

Verzeichniß mehrerer Giftpflanzen, welche in
 unsern Gärten wachsen, und auch wol in
 Zimmern gezogen werden.

Unter den Garten- und Zier-Gewächsen, welche man in den Gärten und Zimmern der Bewohner unserer Stadt und Gegend findet, giebt es eine nicht geringe Anzahl solcher, die wegen ihrer schädlichen und durch den Anbau nur wenig gemilderten Bestandtheile sehr gefährlich sind. Man liest leider oft genug in öffentlichen Blättern so wohl als in andern Schriften, von Unglücksfällen, welche die eine oder die andere dieser Pflanzen, besonders unter Kindern, veranlaßt haben. Die Bekanntmachung derselben in dieser Wochenschrift kann daher keinesweges überflüssig seyn, obgleich freylich die Herausgeber bedauern, daß keine Abbildungen beygefügt werden können, um eine anschau-

schauliche Idee von ihnen den Lesern zu geben. Doch fehlt es nicht in unserer Stadt an Männern, die diese Pflanzen gern denen, die sie näher kennen zu lernen wünschen, in unsern Gärten jetzt, wo schon mehrere in voller Blüthe stehen, zeigen werden. Die lateinischen Namen, so nöthig und nützlich sie auch sonst sind, würden für den größten Theil der Leser des Wochenblatts ohne Bedeutung seyn, daher man sie weggelassen hat. Das Verzeichniß selbst hat Herr D. Ritter zu Cemppe bey Stückstadt zum Verfasser.

Gemeine Wolfskirische; Tollkraut. Dieses Gewächs, welches im Jul und August blühet, gehört zu den scharfen und betäubenden Giftpflanzen, deren Kennzeichen darin bestehen, daß sie durch ihren Geruch betäuben, schläfrig und wahnsinnig machen, auf der Haut Brandflecken erzeugen, und das Blut in Fäulniß bringen. Obgleich die Blätter und die Wurzel desselben schädliche Wirkungen äußern, so sind es doch besonders die Beeren, von welchen man diese am meisten befürchten muß. Um nicht zu weitläufig zu werden, will ich hier bloß zwey Beispiele von den traurigen Folgen des Genusses dieser Früchte, welche eine schwarze glänzende Farbe haben, und den Kirichen täuschend ähnlich sehen, anführen. Vier Kinder aßen so viele von diesen Beeren, daß sie sich völlig gesättigt fühlten. Nach einer halben Stunde spürten sie einen Rausch, auf den bald Wahnsinn, ein starker Durst, und oft wiederkehrende Neigung zum Erbrechen folgte; darauf geriethen sie in eine mit Zähnkriechen und Zuckungen verbundene Wuth. Die nach den Aus-

2

gens

genliedern gezogene Pupille stand unbeweglich. Das Gesicht nahm eine dunkelrothe Farbe an, und war stark geschwollen. Die Sunnladen waren krampfhaft zusammen gezogen, so wie der Schlund. Selbst der Magen hatte so ganz seine Reizbarkeit verloren, daß auf eine vom herbenangerufenen Arzte verordnete starke Gabe Brechweinstein keine Wirkung erfolgte, welche sich jedoch endlich bey dessen fortgesetztem Gebrauche, und durch Ritzen mit einer in Del getauchten Feder zeigte. Es wurde nun dem Patienten mit Honig und Wasser vermischter Essig eingegeben, nach dessen Genuße ihr wüthender Zustand aufhörte; allein eine tiefe mit Sprüngen der Sehnen verbundene Betäubung folgte darauf, das Gesicht wurde blaß, die Hände kalt, der Puls klein, hart, schnell. Nachdem man nun bey diesen Kindern Klystire aus Kamillen Blumen, Essig, Essighonig und Salz angewendet hatte, so leerten sie eine große Menge der genossenen Giftbeeren aus. Nach dieser Ausleerung und der Anwendung mehrerer Purganzen wurden die Kranken noch vom Tode gerettet, und auch die Blindheit, mit welcher sie gleich Anfangs befallen wurden, verschwand nach einigen Tagen.

Eine Hagfelder Bürgerin von etwa 60 Jahren hatte im Jahr 1803 die Beeren des Tollkrautes gefunden, und sie gegessen. Sie wurde darauf beynahe rasend, und der Bauch schwoll ihr so stark auf, daß man sich genöthigt sah, ihn mit Tüchern zu umbinden, bis man ärztliche Hülfe bekam, wodurch sie noch gerettet werden konnte.

Ein mit Wolfskirchen vergifteter Wein hat allgemeinen Brand und den Tod verursacht. Eine adliche
 Dame

Dame legte auf ein Geschwür am Auge, das für Krebsartig gehalten wurde, ein kleines Stück von einem frischen Blatte Belladonna. Dieß machte die Regenbogenhaut während der Nacht so schlaf, daß der Stern sich gar nicht zusammenziehen konnte. Dieser Augapfel blieb, wenn gleich das Auge dem hellsten Lichte zugekehrt war, viermal größer, als der Augapfel des andern Auges, bis das Blatt weggenommen wurde, und das Regenbogenhäutchen seine Muskelkraft und Spannung nach und nach wieder erhielt. Damit niemand dieß einem Zufalle beimesse, so ist hinzu zu fügen, daß die Dame den Versuch dreymal wiederholt hat.

Gegengifte sind starke Brechmittel, öhlige Getränke, Abführungsmittel und Seifenklystiere, Essig in Menge, äußerlich Nackenblasenpflaster, und innerlich Bibergeileextract.

Gemeiner Meander. Blühet im Jul und August. Dieser kleine Baum wird wegen der Schönheit seiner Blumen häufig in Gärten und Töpfen gezogen. Er ist in allen seinen Theilen sehr scharf; seine Blätter tödten die mehresten Säugthiere, und ihr Genuß ist auch den Menschen gefährlich, da er starke Beklemmungen, Aufschwellen des Leibes, Ohnmachten und Entzündungen erregt. Gegengifte sind Brechmittel in Verbindung mit Betäubung und Schärfe dämpfenden Arzneyen.

Unächter Gänsefuß. Wächset in Gärten und auf Grasplätzen als Unkraut, wo es vom Jun bis August blühet. Von der schädlichen Wirkung dieser Pflanze zeugt nachstehende Erfahrung.

Ein französischer Sprachmeister, ein ziemlich starker und gesunder Mann, hatte sich verschiedene Küchenkräuter gesammelt, unter welchen sich auch der unächte Gänsefuß befand. Gleich nach der Mahlzeit wurde er von einem Schwindel befallen, es wurde ihm dunkel vor den Augen; sein Puls schlug oft und schwach, sein Augenstern war erweitert, seine Glieder zitterten; er klagte über große Entkräftung; seine Haut, besonders die Lippen, Zunge und Nägel waren schwarzblau, die Zunge war mit einem zähen, dicken und gelblichen Schleim überzogen; die flache Hand und das Weiße im Auge waren ganz gelb, und nach einigen Stunden verbreitete sich diese Farbe über die ganze Oberfläche des Körpers, und hielt einige Tage lang an. Doch wurde der Leidende durch ein Brechmittel, obgleich dasselbe keine Wirkung that, sondern nur zweymal auf den Stuhlgang trieb, und durch Baumöl und Essig bald wieder hergestellt; die Mattigkeit, die gelbe Farbe und das schwache Gesicht behielt er noch einige Tage. — Auch Schweine sollen, nach Tragus, von dem Genuße dieser Pflanze sterben.

Jähriger Pastinak. Blühet im Jul und August, und wird häufig in Gärten gebauet. Ist die Wurzel dieser Pflanze schon ein Jahr lang in der Erde gewesen, und wird im Winter ausgegraben, so erregt sie leicht Wahnsinn, Raserey, Schwindel, heftiges Brennen im Munde und Magen, und im ganzen Körper, Aufschwellen der Augen und Lippen, und andere gefährliche Zufälle.

Ein Beamter hatte mit seinem Sohne im Frühlinge Pastinak-Wurzeln gegessen, welche in dem nemlichen Beete wuchsen, die seine Küche den Herbst zuvor
mit

mit dieser Speise versehen hatte, und wurde nach dem Genuße derselben sehr krank; sein Schlund war trocken, und er hatte starken Durst. Der Sohn, welcher weniger von diesen Wurzeln genossen hatte, und noch keine übeln Folgen spürte, reichte dem Vater Wein. Der Verstand verließ aber jetzt den Leidenden, der bald in Ohnmacht lag, bald sich gelähmt, und wie vom Schlage getroffen fühlte; der herbeigerufene Barbier gab ihm Zitronensaft, worauf er die Wurzeln ausbrach, und Erleichterung fühlte. Vier Stunden nach der Mahlzeit bekam auch der Sohn Beängstigungen, redete irre und wüthete.

Kaiserkrone. Die Wurzel dieser Pflanze, welche im April und May mit ihren schönen Blumen in unsern Gärten prangt, verursacht Entzündung und Brand des Magens. Auch den Hunden ist sie schädlich. — Der Bediente eines deutschen Edelmanns in Padua speisete die Wurzel, nachdem er sie klein geschnitten und in Del und Salz gebraten hatte; ihr Genuß erregte bey ihm solche Zufälle, welche der Schierling hervorzubringen pflegt, und er wurde nur mit Mühe gerettet. Als Gegengift kann man erst Brech- und nachher Schärfe einhüllende Mittel, z. B. lauwarmes Wasser, Del u. s. w. anwenden.

Kellerhals, Seidelbast, falscher Pfefferstrauch. Blühet im April und May. Alle Theile dieses Gewächses, besonders aber die Beeren, haben eine große Schärfe, und erregen auf der Haut Röthe und Blasen; innerlich lange anhaltendes Brennen im Munde, Schlunde, nicht selten Entzündung dieser Theile, einen nicht zu löschenden Durst, das stärkste Erbrechen, lang anhaltende Diarrhöen, schlaflose

lose Mächte, Fieberhitze, außerordentliche Entkräftung, Abschälen der Oberhaut des ganzen Körpers; und alle diese Zufälle endigt oft nur der Tod. — Eine Mutter gab ihrer Tochter zwölf Gran von den Beeren des Kelderhalls; sie bekam bald nach dem Genusse derselben einen Blutsturz, welcher sie tödtete. — Selbst der Rauch des Holzes, in welchem einige Soldaten auf der Insel Korfika Fleisch geräuchert hatten, brachte bey diesen Zuckungen, welche mit einer Empfindung, als wenn sie erdroffelt würden, verbunden war, hervor, die ihnen das Leben raubte. — Gegengifte: Schärfe einhüllende Mittel.

Schlafmachender Mohn. Blühet im Jun und Jul. Der Genuß eines einzigen Mohnkopfs hat den Tod; der Absud aber von einigen Köpfen eine starke Raserey, und nachher äußerste Wollust, welche eine Betäubung des Kopfes zurück ließ, veranlaßt. Die Ausdünstungen des Mohns in einem verschloßnen Zimmer haben tiefe Ohnmachten, wobey das Gesicht blau wurde, hervor gebracht, welche sich mit Zittern am ganzen Körper und mit einer Auszehrung endigten. — Gegengifte sind innerlich Brechmittel, vegetabilische Säuren, alkalische Salze, und besonders starker Kaffee; äußerlich Blasenpflaster.

Kirschlorbeerbaum. Die Ausdünstungen dieses Baumes betäuben, und man sahe einst mehrere Vögel in einer einzigen Nacht davon sterben; auch andern Thieren sind die Blätter ein tödtendes Gift, so wie den Menschen. Zwey Studenten tranken eine Kanne Milch, in welcher drey Blätter des Kirschlorbeerbaums eingeweicht worden waren, mit Thee. Der Eine bekam nach diesem Getränke eine aus-

sch

zehrende, mit Ohnmachten vergesellschaftete Krankheit; der Andere wurde mit einem starken Schwindel und großer Beängstigung befallen. Eine heftigere Wirkung, als die Blätter, äußert das von denselben abgezogene Wasser, und das flüchtige Del, von welchem es durchdrungen ist. Es tödtet die mehresten Thiergattungen, wenn es in ihren Magen gelangt ist, oder durch Einspritzungen in die Blutadern und den After. Von seiner tödtenden Kraft in dem menschlichen Körper hat man eine Menge Beispiele. — Ein sehr gesundes achtzehnjähriges Mädchen hatte zwey Löffel voll Kirschlorbeerwasser zu sich genommen, und bekam schon nach einer halben Stunde die stärksten Zuckungen; der Schaum trat ihr vor den Mund, und sie gab bald nachher ihren Geist auf. — Eine Frau in Dublin, welche von diesem Wasser in Zeit von einer Stunde 10 Gran als ein herzkärkendes Mittel einnahm, starb nach vorhergegangenen Magenbeschwerden und Verlust der Sprache. — Eine andere hatte anderthalb Löffel voll getrunken; allein kaum hatte sie sich darauf auf einen Stuhl gesetzt, so starb sie, ohne sich über den geringsten Schmerz zu beklagen. — Spandow du Cellier führt in seiner 1797 in Brönnigen herausgekommenen Dissertation das Beispiel eines Mannes und einer Frau an, die, nachdem sie zwey kleine Eßlöffel voll vom Kirschlorbeerwasser verschluckt hatten, augenblicklich starben. Mehrere Versuche haben dem Verfasser bewiesen, daß der ätzende Salmiakgeist das beste Gegengift dieses Wassers sey. Einige Aerzte empfehlen die Milch, andere Breymittel und Del; noch andere rühmen starken Kaffee dagegen. — Bey einem Ehepaare äußerte der Kirschlorbeer-Aquaviv

bey einem täglichen, einige Jahre dauernden Gebrauche seine schädliche Kraft dadurch, daß er den Mann sowohl als die Frau sprachlos machte, und ihnen die Glieder lähmte. Das Del in den Kernen des Kirschlorbeerbaums, welche in den Brandwein eingeweicht werden, brachte ohne Zweifel diese Wirkung hervor.

(Die Fortsetzung folgt.)

Chronik der Stadt Halle, des Saal- und Mansfeldischen Kreises.

I.

Armenfachen.

Nächste Mittwoch keine Versammlung des
Allmosen-Collegiums.

Milde Beyträge.

- 1) In dem Gottes-Kasten bey der St. Ulrichs-
Kirche waren eingelegt 5 Gr. 6 Pf.
- 2) Eine Freundin der Armen C. W. schenkte
1 Thlr.

2.

Gebohrene, Getraute, Gestorbene in Halle u.
April. May 1807.

a) Gebohrene.

Marienparochie: Den 27. April dem Handar-
beiter Schneider ein S., Johann Andreas. — Den
30.

30. dem Soldat Kupfernagel ein S., Johann Friedrich Christian. — Den 1. May dem Fleischermeister Henschel eine Z., Auguste Christiane Friederike. — Den 3. dem Böttchermeister Taak ein S., Carl Friedrich. — Den 4. dem Soldat Gerlach ein S., Friedrich Gottlieb Leberecht. — Den 5. dem Fleischermeister Peischel eine Z., Johanne Charlotte. — Den 6. dem Soldat Kanngießer eine Z., Christiane Rosine. — Eine unehel. Z. — Den 7. dem Gasthalter Gümber ein S., Friedrich Wilhelm.
- Moritzparochie: Den 15. April dem Faktor Kenovanz ein S., Justus Alexander Louis. — Den 27. dem Chirurgus Walter ein S., Friedrich Wilhelm. — Den 1. May dem Soldat Soblsbach eine Z., Johanne Rosine.
- Moritzparochie: Den 28. April dem Schuhmachermeister Saar eine Z., Henriette Elisabeth. — Den 5. May dem Soldat Ecke eine Z., Marie Magdalene. — Den 2. dem Leinwebermeister Katterfeld eine Z., Dorothee Friederike.
- Domkirche: Den 6. May dem Nagelschmiedemeister Braune jun. eine Z., Marie Christiane.
- Krankenhaus: Den 3. May dem Strumpfwirkermeister Schlegel ein S., Albert Friedrich Ernst Louis.
- Glauchau: Den 3. May dem Soldat Mohr ein S., August Andreas Carl.

b) Getraete.

- Marienparochie: Den 10. May der Stockmeister emer. Klappenbach mit J. Ch. Gerland geb. Taake.
- Moritzparochie: Den 10. May der Handarbeiter Köppenhagen mit Ch. S. Stockhausin.
- Neumarkt: Den 10. May der Bürger Gottschalg mit A. A. Matthesin.

c) Ge:

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 3. May des Mendant Meyer F., Emil's, alt 2 M. Steckfuß. — Den 9. der Buchdrucker Geibel aus Weimar, alt 22 J. Brustkrankheit. — Eine unehel. F., alt 4 M. 1 W. Jammer.

Ulrichsparochie: Den 1. May des Hutmachermeisters Hensel S., alt 24 St. Krämpfe. — Den 2. des Zimmermeisters Schade S., Friedrich Wilhelm, alt 7 W. Schlagfuß. — Den 5. des Brandweinsbrenners Träger Ehefrau, alt 60 J. 8 M. Auszehrung. — Des Fleischers Eckart Witwe, alt 73 J. 4 M. Entkräftung.

Morigparochie: Den 2. May der Schloßer- und Uhrenmacher Obermeister Peter, alt 75 J. 5 M. Entkräftung.

Krankenhaus: Den 4. May der Müllergeselle Gottfried Krüger, alt 62 J. Auszehrung. — N. S. Oswaldin, aus Köthen, alt 32 J. Auszehrung.

Neumarkt: Den 10. May Marie Tillin, geb. Buckelwarzin, alt 65 J. 6 M. 6 T. Nervenfieber.

Glauchau: Den 3. May des Strumpfwirkergefellens Sorge S., Johann August, alt 11 J. Auszehr. — Den 7. des Zimmergefellens Köring Ehefrau, alt 47 J. 6 M. 1 T. Verstopfung. — Den 10. des Schloßermeisters Aukt S., Carl August Ferdinand, alt 1 J. 3 M. 3 W. Brustkrankheit.

Bekanntmachungen.

In einer mit den Herren Deputirten der resp. Kollegien und den Bürgerrepräsentanten am 2ten v. M. abgehaltenen Konferenz ist nöthig gefunden, daß zu den jetzigen, sonst nicht mehr aufzubringenden außerordentlichen Kriegskosten hiesiger Stad. und Vorstädte auch die Mieths;

Miethskonte nach Verhältnis ihrer Miethen einen Beitrag zu leisten haben, zumal von selbigen zu den Kriegelasten, und besonders der Einquartierung, bisher noch nichts beygetragen worden.

Dieser Beitrag ist zugleich dahin bestimmte, daß von 10 Thalern an 5 Prozent des jährlichen Miethzinses erlegt, und solcher auch von den Freywohnungen nach den in den Emotumenten-Tabellen angenommenen Sätzen entrichtet werden soll. Wie nun die Kontributionsanlage hiernach bereits gefertigt, und der Depositar-tenant des Magistrats, Vormundschafts-Amis, Herr Meyer, von uns beauftragt ist, unverzüglich, und an den unten bestimmten Tagen, Morgens zwischen 10 — 12 und Nachmittags zwischen 2 — 4 Uhr diese Beiträge gegen Quittung in der Nachskammer einzunehmen; so werden sämmtliche nicht mit eignen Häusern ansässigen Einwohner hiesiger Stadt und Vorstädte, Neumarkt und Glaucha mit eingeschlossen, hierdurch aufgefordert und resp. veranlaßt: mit Abtragung des Beitrags, und zwar a) aus dem Marienviertel den 21. und 22. d. M.; b) aus dem Ulrichsviertel den 23sten; c) aus dem Nikolai, und d) aus dem Moritzviertel den 25sten; e) vor dem Galgthore, Strohhofe und Klausthore, und f) vor dem Steinhore und vom Petersberge den 26sten; g) vom Neumarkte und h) von Glaucha den 27sten d. M., sich daselbst unfehlbar zu melden, und darin nicht säumig zu seyn, weil der Bedarf des Geldes zu dringend ist, und irgend einige Nachsicht dabey nicht gegeben werden kann. Halle, den 6. Mai 1807.

Präsident, Rathemeistere und Rathmanne
der Stadt Halle.

Auf Veranlassung eines in dem letzten Stücke des Halleschen Kuriers abgedruckten Kaiserl. Französischen Oberbefehls d. d. Magdeburg, den 2ten d. M., werden sämmtliche Einwohner, welche irgend jemand vor dem hier sich noch aufhaltenden Preuß. Militair bey sich aufgenommen haben, hiermit verpflichtet, jedes Entfernen

nen einer solchen Militairperson, sie mag abgehen oder auch nur verreisen, längstens binnen 24 Stunden nachher bey uns anzuzeigen. Wer dies unterläßt, er mag Hausbesitzer, Aufseher oder Angehöriger seyn, hat die härteste Ahndung zu erwarten, und wird Einer Hohen Militaircommission in Magdeburg zur Untersuchung und Bestrafung übergeben werden. Eben so haben auch alle diejenigen gleiche Ablieferung dahin zu gewärtigen, welche die Flucht oder das Durchschleichen eines Kriegsgefangenen, es sey in verkappter Gestalt, oder sonst begünstigen; daher wir zugleich alle Einwohner nachdrücklichst und vaterlich vor einem solchen Vergehen warnen.

Halle, den 8. May 1807.

Präsident, Rathsmeystere und Rathmanne
der Stadt Halle.

Vom hiesigen Königl. Preuß. Justiz-Amte wird hierdurch anderweit öffentlich bekannt gemacht, daß der vor dem Steinhore und sonst an den Straßen vor Halle aufgefahrene Mist bis zum 19ten d. M. abgefahren seyn muß; widrigenfalls der alsdann noch daliegende noch an diesem Tage Vormittags um 9 Uhr den bestehenden Verfügungen gemäß, wie auch jedes hernach wieder vor die Thore gefahrne Fuder Mist so fort und ohne weitere vorhergegangene Warnung öffentlich verkauft werden wird.

Amte Siebichenstein, den 1ten May 1807.

Girsch, Justiz-Amtes Director.

Es soll am 1sten Jun c., Nachmittags 2 Uhr, im botanischen Garten das diesjährige Obst meistbietend in Preuß. Courant verkauft werden.

Da ich eine Mahladung von sehr guten Birken- und Eichenholz zum Verkauf erhalten habe, so mache ich dies einem geehrten Publico hiernit bekannt

Hänert, auf dem kleinen Berlin.

Den 19. May werden in E. E. Rathsziegeleyen Zettel auf Baumaterialien ausgegeben.

Kirchner.

Einem geehrten Publikum und meinen respektiven Kunden zeige ich ergebenst an, daß ich nunmehr die Bestellungen und Anfertigungen sämtlicher Pfannenschmiedearbeit nicht mehr in der Pfäunnerschaftlichen Pfannenschmiede, sondern in meinem Hause auf der Zapfenstraße an der Halle Nr. 651. annehmen und verfertigen werde; bitte daher um geneigten Zuspruch.

Karl Döbel.

Da meine Geschäfte es jetzt erlauben, so will ich wieder des Mittwochs und Freytags Nachmittags von 1 bis 5 Uhr Unterricht im Nähen und übrigen weiblichen Arbeiten für junge Frauenzimmer ertheilen; und ersuche diejenigen, welche Theil daran nehmen wollen, sich des Vormittags von 10 bis 12 Uhr bey mir zu melden.

Friederike Fortmann,
im Döbligscherschen Hause auf dem Domplatz wohnhaft.

Kohlen: Steine werden jetzt auf meinem Streichplatz für 12 Gr. verkauft. Für 14 Gr. werden sie jedem ins Haus getragen; und 1000 Stück für 5 Thlr. 12 Gr. bis vor die Wohnung gefahren. Letzteres bestellt und bezahlt man in meinem Wechsel-Comptoir am alten Markt Nr. 544. Ohne Bezahlung werden künftig keine mehr verabfolgt, da zu Viele noch rückständig sind, welche ich ersuche, die Bezahlung dafür baldigst einzusenden. Diejenigen aber, welche von 2 bis 3 Jahren schuldig sind, und alle schriftliche und mündliche Erinnerung fruchtlos lassen, werde ich, wenn es diesen Monat nicht bezahlt wird, namentlich in diesem Blatte, ohne Ansehen der Person, auffordern.

Ludwig.

Anzeige. In dem Ubligischen Hause auf dem alten Markt sind Holzkohlen, der Scheffel zu 9 Gr., zu haben.

Das Portrait des Generals Blücher, in 2 Farben abgedruckt, ist von dem Kupferstecher Liebe gestochen, und bey ihm in der Fleischergasse für 6 Gr. zu haben.

Mit innigem Schmerz zeigen wir unsern geehrtesten Verwandten, Freunden und Bekannten den schnellen und unerwarteten Tod unseres Mannes, Vaters und Schwiegervaters, ergebenst an. Er endigte seine Laufbahn am 11ten dieses Monats, im 79ten Jahre seines thätigen Lebens, und entschlief an den Folgen der Entkräftung, und einem darauf folgenden Schlagfluß. Von ihrer freundschaftlichen Theilnahme überzeugt, verbitten wir jede Beyleidsbezeugung, die unsern Schmerz nur vergrößern würde. Halle, den 12. May 1807.

Friederike Charlotte Bächling, geb. Wöfel.

Johann David Bächling.

Auguste Weber, geb. Bächling.

Louise Bergener, geb. Bächling.

Oberammann Weber } als Schwiegeröhne.
Professor Bergener }

Zwey egale große eichene Bücherschränke, so gut als neu, und sehr bequem aus einander zu nehmen, mit Glashüren, und unten mit 2 Schubladen und Schränken versehen, so wie eine ganz neue Badewanne, sind sogleich um billigen Preis zu verkaufen, und können sich Liebhaber deßhalb an den Faktor Borgold wenden.

Da die Wohnung des verstorbenen Herrn Dompredigers Siebigt in dem am kleinen Berlin belegenen Hause des Herrn Inspectors Buhle schon von jetzt an geräumt wird, so bieten die Erben desselben, mit Bewilligung des Herrn Inspectors Buhle, diese übrigens sehr bequeme Wohnung bis Michaelis d. J., bis dahin der Miethsvertrag des Hrn Domprediger Siebigt geht, einem Andern gegen eine billige Entschädigung an, und kann demjenigen, welcher sie zu nehmen geneigt seyn sollte, dieselbe täglich geöffnet werden von dem

Actuarium Kunicch,

wohnhaft bey dem Hutfabr. Schmie auf der Galtstraße.

Im Wöfelischen Hause auf der Galtstraße sind noch verschiedene große und kleine Logis nebst Garten zu vermiethen.